



Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 3109

An den
Präsidenten des Landtages
von Niederösterreich

Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 04.06.2024

Zu Ltg.-318/XX-2024

K3-T-22/073-2024

Kennzeichen (bei Antwort bitte angeben)

Beilagen

E-Mail: post.k3@noel.gv.at

Fax: 02742/9005/13029

Internet: <http://www.noel.gv.at>

Bürgerservice-Telefon 02742/9005-9005 DVR: 0059986

Bezug

Bearbeitung

(0 27 42) 9005

Durchwahl

Datum

Mag. Hochgerner

13137

4. Juni 2024

Betrifft

Doktoratsstudiengänge an österreichischen Fachhochschulen, Entschließung des
NÖ Landtages

Sehr geehrter Herr Präsident!

Im Sinne der Entschließung des Landtages von Niederösterreich vom 22. Februar 2024, Ltg.-318/XX-2024, ist die NÖ Landesregierung durch die Abteilung Wissenschaft und Forschung (K3) an die Bundesregierung (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) herangetreten und hat darauf hingewiesen, dass österreichischen Fachhochschulen der Entwicklungsschritt eines eigenständigen Doktoratsstudiums ermöglicht werden sollte.

In einem Antwortschreiben vom 30. März 2024 verweist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung auf das seit 2021 bestehende Angebot, im Rahmen von „doc.funds.connect“ Ausschreibungen des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, gemeinsam mit Universitäten Finanzierungen für kooperative Doktoratsprogramme einzureichen und führt dies folgendermaßen aus:

„Grundsätzlich ist zu bemerken, dass Fachhochschulen und Universitäten als einander im österreichischen Hochschulsystem ergänzende Institutionen mit unterschiedlichen Ausprägungen anzusehen sind, welche im regionalen, nationalen sowie europäischen

Hochschulraum (EHEA) und Forschungsraum (ERA) verschiedenartig und in unterschiedlichem Ausmaß eingebettet sind.

Während Fachhochschulen gemäß der gesetzlichen Ausrichtung eine praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau anbieten, überwiegt an Universitäten die wissenschaftlich-theoretische Berufsvorbildung. Genau an diesem Punkt setzt das 2020 erstmals ausgeschriebene und 2021 angelaufene kooperative Doktoratsprogramm „doc.funds.connect“ an, in welchem unterschiedliche Forschungskulturen miteinander vereint, die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschulen und Universitäten als gleichberechtigte Partner gestärkt und dabei trotzdem die Vielfalt und Differenzierung der beiden Hochschultypen erhalten werden.

Die Einreichungen werden von den beteiligten Hochschulpartnern zusammen konzipiert und umgesetzt, wobei jede Hochschule ihre spezifischen Fachkenntnisse und kulturellen Spezifika einbringt und die Qualität der angebotenen Doktoratsausbildung gemeinsam gesichert wird, unabhängig davon, dass das Promotionsrecht als Alleinstellungsmerkmal der vornehmlich der Entwicklung der Wissenschaften verpflichteten Universitäten bei der beteiligten Universität verbleibt. Darüber hinaus bilden die wissenschaftlich hochwertige Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden als Early Stage Researchers sowie die Personalentwicklung des wissenschaftlichen Personals an Fachhochschulen zwei wesentliche Ziele des Programms, um die Weiterentwicklung anwendungsorientierter Forschungsfelder an den Fachhochschulen zu unterstützen.

Dieses strukturierte und an internationalen Standards orientierte Kooperationsmodell kann auch im europäischen Kontext als ein gangbarer Weg angesehen werden, bei dem - wie im Falle der in der Resolution bereits angesprochenen European Universities Initiative - in den kommenden Jahren auf vielfältige Weise zielführende Kooperationsformen ausgelotet werden. Dies betrifft z.B. auch die Verschränkung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung, womit den unterschiedlichen Hochschultypen und ihren Spezifika in den beteiligten Ländern Rechnung getragen wird und die unterschiedlichen (hochschulsystemischen) Rahmenbedingungen ausreichend Berücksichtigung finden.

Dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist in Bezug auf die Doktoratsmöglichkeiten für Fachhochschulen dieser Zugang über die Kooperation mit den Universitäten ein großes Anliegen, um die unterschiedlichen Forschungskulturen verbinden und die Zusammenarbeit unter Bewahrung der Differenzierung der beiden

Hochschultypen forcieren zu können. Mit einem Fördervolumen von nahezu EUR 13 Mio. für den Zeitraum 2021 bis 2023 konnten bislang 21 kooperative Doktoratsstudien gefördert werden. Basierend auf der bestehenden Resonanz und dem Interesse an „doc.funds.connect“ wird diese Förderschiene unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den bisherigen Ausschreibungsrunden fortgeführt und auch für den Zeitraum 2024 bis 2026 in einer ähnlichen Größenordnung vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanziert werden.“

Die NÖ Landesregierung beehrt sich, dies zu berichten.

NÖ Landesregierung
Mag. Dr. P e r n k o p f
LH-Stellvertreter